

# Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Ragbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Ragbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Ragbach).

**Die Ausgabe**  
erfolgt wöchentlich 3-mal. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

**Ämtliches Publikations-Organ**  
der städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

**Inserationspreis**  
für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Zeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 75.

Lahn, Donnerstag, den 25. Juni 1908.

5. Jahrgang.

## Tages-Nachrichten.

**Der Kaiser** wohnte am Montag der Unterelbregatta bei und nahm abends an einem Wahl des Norddeutschen Regattaver eins teil. Im Laufe des Tages hatte der Monarch auf der Yacht „Hohenzollern“ Vorträge über Meer und Flotte gehört. — Bei dem Besuch des Hagenbeck'schen Tierparks sagte der Kaiser u. a.: „Eigentlich kenne ich Ihren Park schon lange aus dem Kinematographen, aber mein Bruder hat es mir dringend ans Herz gelegt, daß ich Sie besuchen soll.“ Weiter äußerte der Kaiser, daß in Zukunft bei der Einführung fremder Rinderrassen nach den Kolonien zuvor das Gutachten Hagenbeck's eingeholt werden solle. Es kam noch zu einem kleinen Meinungsstreit, ob Hannibal bei seinem Uebergang über die Alpen indische oder afrikanische Elefanten benutzt hat. Im Gegensatz zu dem Kaiser meinte Hagenbeck, afrikanische, und er erbot sich auf die Anweisung des Kaisers, einen afrikanischen Elefanten in einem Tage zum Reiten abzurichten. — Die Yacht „Hohenzollern“ fährt am heutigen Mittwoch früh mit dem Kaiser von Brunsbüttel durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel, wo die Ankunft nachmittags erfolgt.

**Die Kaiserin** ist in Potsdam wieder eingetroffen.

**Die kaiserliche Familie** gedenkt Ende Juli oder Anfang August einen mehrwöchigen Aufenthalt in der österreichischen Gebirgs- und Hafenstadt Bregenz am Bodensee zu nehmen.

**De: lin.** Eine Begegnung zwischen unserm Kaiser und dem Zaren ist im August zu erwarten. Präsident Fallières trifft am 27. Juli in Reval ein. Es würde zweifellos für weitere Kreise eine Beruhigung sein, wenn sich Kaiser Wilhelm und der Zar tatsächlich im August aussprechen würden. Der Gang der Politik würde von einer solchen persönlichen Begegnung allerdings wenig genug berührt werden. Im August v. J. waren beide Kaiser 4 Tage vor Swinemünde beisammen, im November 1907 weilte unser Kaiser acht Tage in Windsor bei seinem königlichen Oheim und danach mehrere Wochen in Hightcliffe. Und doch die weitgehende englisch-russische Verständigung, wenn nicht gegen, so doch ohne Deutschland!

**Berlin.** Die drahtlose Telegraphie wird vom 1. Juli ab in die ämtliche Telegraphie des deutschen Reiches aufgenommen. Staatssekretär Kräfte hat bereits eine entsprechende Aenderung der Telegraphenordnung verfügt. Es heißt darin: Funkentelegramme sind Telegramme, die mittels Funkentelegraphen zwischen Küstenstationen und Stationen auf Schiffen in See gewechselt werden. Hat sich das Schiff, für welches das drahtlose Telegramm bestimmt ist, innerhalb der vom Absender bestimmten Frist oder beim Fehlen solcher Bestimmung bis zum Morgen des 29. Tages bei der Küstenstation nicht gemeldet, so gibt diese dem Absender Nachricht. Dieser kann verlangen, daß sein Telegramm weitere 30 Tage zur Ablieferung bereit gehalten wird. Unzulässig sind Telegramme mit vorausbezahlter Antwort, nachzusendende Telegramme und telegraphische Postanweisungen. Die Gebühren umfassen die Küstengebühr, die Bordgebühr und die gewöhnlichen Gebühren. Für deutsche Stationen beträgt in der Regel die Küstengebühr 15 Pfg. für das Wort, mindestens 1,50 Mk. für ein Telegramm, die Bordgebühr 35 Pfg. für das Wort, mindestens 3,50 Mk. für das Telegramm. Unter 5,50 Mk. ist also kein Funkentelegramm möglich. Unter bestimmten Bedingungen werden Zuschlagsgebühren erhoben.

**Berlin.** Bei der am Dienstag erfolgten Stichwahl im 12. Berliner Landtagswahlbezirk erhielt der Buchhändler Adolf Hoffmann (Soz.) 313 Stimmen, Prediger Runge (fr. Vpt.) 307 Stimmen. Hoffmann ist mithin gewählt.

**Berlin.** Der preussische Landtag, der am Freitag eröffnet wird, bleibt länger in Berlin versammelt, als ursprünglich angenommen wurde, um gleich noch das Pfarrer-Besoldungsgesetz zu erledigen. Was bisher als Gerücht austrat, wird jetzt als Tatsache gemeldet. Die außerordentliche Session, zu der der neue Landtag zusammentritt, wird also nicht schon am Sonnabend dieser Woche geschlossen werden, sondern bis in den Juli hinein dauern. An der Annahme des genannten Gesetzentwurfs, der zunächst nur die Steuerzulage auch auf die Geistlichen ausgedehnt wissen will, ist nicht zu zweifeln.

**Kiel.** Der Kaiser ließ dem in Kiel tagenden deutschen Kongress für Volks- und Jugendspiele für seinen Gruß danken und den für die Wehrkraft des deutschen Volkes so bedeutungsvollen Bestrebungen auf dem Gebiete der Volks- und Jugendspiele weiteren segensreichen Erfolg wünschen.

**Kiel.** Das neue Linienschiff „Schlesien“ erzielte bei der Probefahrt eine Geschwindigkeit von 19,2 Seemeilen in der Stunde gegen 18 Seemeilen der kleineren Schiffe der „Deutschland“-Klasse. — Der Chef der Marinestation der Nordsee Wilhelmshaven Fischel ist in den erblichen Adelsstand erhoben worden.

**Sonderburg.** Für unsere Marine wird Sonderburg zu einem besonderen Artilleriestützpunkt eingerichtet. Der Inspektor der Schiffsartillerie und das neue Artillerieschiff „Prinz Heinrich“ sind bereits an Ort und Stelle eingetroffen. Am 1. Juli siedelt die gesamte Schiffsartillerie-Inspektion nach Sonderburg über. Es werden dann etwa 2000 Personen dort versammelt sein.

**Hamburg.** Ein neues Kaiserwort lautet: „Von Herrn Hagenbeck könnten unsere Finanzminister lernen.“ Es war in Hamburg, wo unser Kaiser dieser Tage den Hagenbeck'schen Tierpark besichtigte. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem alten Hagenbeck und hörte mit großem Interesse zu, als dieser von der Entstehung des Tierparks erzählte und näher darlegte, aus wie kleinen Anfängen das gegenwärtige Weltgeschäft entstanden sei. Der alte Hagenbeck gedachte dabei auch der Schwierigkeiten, die sich ihm entgegen gestellt hätten, die aber jetzt glücklicherweise überwunden wären. Darauf tat der Kaiser lächelnd zu seiner Umgebung den Ausspruch: „Von Herrn Hagenbeck könnten unsere Finanzminister lernen!“

**Marienbad.** König Eduard von England wird seinen diesjährigen Aufenthalt in Marienbad auf eine längere Zeit als in den letzten Jahren ausdehnen, da er an den Jagden in den fürstlich Trautmannsdorff'schen Jagdrevieren teilnehmen wird.

**Paris.** Fräulein Fallières, die Tochter des Präsidenten der Republik Frankreich, hat sich verlobt und zwar mit dem langjährigen Generalsekretär ihres Vaters, Jean Lanes. Hr. Lanes ist seit 20 Jahren Sekretär des Präsidenten Fallières, in dessen Dienste er trat, als Fallières zum ersten Male Minister wurde.

**Paris.** Für die Verschlimmerung der Lage an der marokkanischen Nordküste sind die Franzosen verantwortlich zu machen, die durch Verweigerung der Proklamierung Mulay Hafids in Tanger, sowie durch die Verbreitung unwahrer Gerüchte den Fanatismus der Stämme schüren. — Der unter französischem Einfluß stehende General El Gebbos und seine Helfershelfer versuchen nach einer Depesche der „Köln. Ztg.“ aus Tanger in der dortigen Bevölkerung durch Ausbreitung beunruhigender Nachrichten Panik zu erregen. Die große Masse der dortigen Marokkaner verurteilt diese Manöver. Nichts rechtfertigt eine französische Truppenlandung oder Flottenkundgebung. Die Entsendung europäischer Kriegsschiffe nach Marokko ist trotz der Verschärfung der Situation in

den Küstenbezirken bisher nicht geplant. — Der Erlaß von Bestimmungen zur Errichtung von Sammelquartieren für den Fall von Unruhen in Tanger ist laut „Böf. Ztg.“ nur ein Scheinmanöver, um die Eingeborenen durch die Furcht vor einer Beschließung an der Ausrufung Mulay Hafids zu hindern. — Von der deutschen Regierung ist das angebliche Mandat Frankreichs, die Europäer in Marokko zu schützen, den „Leipz. N. N.“ zufolge niemals anerkannt worden. Nach der Akte von Algeciras besteht wohl das Mandat Frankreichs und Spaniens, die Eingeborenen-Polizei in den Hafenstädten zu reorganisieren. Sollten deutsche Reichsangehörige in Gefahr kommen, so würde das Reich selbst ohne weiteres deren Schutz übernehmen. Augenblicklich liegt indessen keine Veranlassung vor.

**Madrid.** Die Königin von Spanien ist am Dienstag früh von einem Sohne entbunden worden, dem zweiten in ihrer zweijährigen Ehe mit dem König Alfonso, Der Thronfolger wurde im Mai 1907 geboren. Die Entbindung erfolgte so schnell, daß ein Teil der Würdenträger, die nach alter Ueberlieferung zugegen sind, wann der König das eben geborene Kind präsentiert zu spät ins Schloß kam.

**Teheran.** Der Schah von Persien hat die Hauptstadt Teheran bombardieren und das Parlament militärisch besetzen lassen, nachdem vor letzterem einige Soldaten getötet worden waren. Damit ist der Kampf um die Macht in Persien zum offenen Ausbruch gekommen und es wird sich nun zeigen, ob der Schah der Stärkere ist oder die Parlamentspartei. — Der Gang der Ereignisse war folgender: Das Parlament hatte in einer außerordentlichen Sitzung heftige Reden gegen den Schah gehalten und diesen in einem Ultimatum aufgefordert, sich für oder gegen den Parlamentarismus zu erklären. Der Schah ließ darauf das Parlamentsgebäude mit Truppen umstellen und forderte die Auslieferung einiger Abgeordneter. Das Parlament lehnte dieses Verlangen ab. Mitglieder eines oppositionellen Klubs schossen auf das Militär und töteten einige Soldaten. Darauf trafen aus dem Lager des Schahs Verstärkungen mit Artillerie ein und beschossen die Stadt. Das Parlamentsgebäude wurde ausgeplündert. Von den Abgeordneten wurden viele getötet oder verwundet. Die Leichen der Hauptführer wurden zum Schah nach dem Bagischogarten gebracht. Der Platz vor dem Parlament ist mit Toten bedeckt. Die Truppen des Schahs rücken weiter gegen die Stadt vor.

**Washington.** In Manila, der Hauptstadt der Philippinen wurde in den letzten Tagen von einer geheimen Gesellschaft ein flammender Aufruf unter die Bevölkerung verteilt, worin die Eingeborenen aufgefordert werden, die Amerikaner zu ermorden, ihre Häuser in Brand zu setzen und die Ueberlebenden aus dem Lande zu verjagen. — Die Amerikaner, so heißt es in dem Aufruf, sind nicht als Befreier ins Land gekommen, sondern als Tyrannen und Räuber. Sie sind Trunkenbolde und schamlose Ausbeuter! — Das Ausflodern eines neuen Aufstandes wird niemandem peinlicher sein als dem Präsidentschaftskandidaten in Washington, dem gegenwärtigen Kriegsminister Taft. Die Beruhigung der Philippinos, die unter ihrem Anführer Aguinaldo sich mit aller Macht gegen die Herrschaft der Amerikaner wehrten, ist Taft's Werk. Für einen Präsidentschaftskandidaten kann es aber kaum etwas Unangenehmeres geben, als wenn sein bedeutendstes Werk gerade in den Tagen seiner Kandidatur ein Fiasko erleidet. Deshalb ist es auch nicht ausgeschlossen, daß die beunruhigenden Nachrichten über die Philippinen von Gegnern Taft's als Waffe gegen diesen extra fabriziert worden sind.